

Andreas Becker
Der gestiefelte Kater
Ein Märchen der Gebrüder Grimm
E 643

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Der gestiefelte Kater (E 643)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Um die begehrte, aber ziemlich eingebildete Katzendame zu erobern, die aus einem königlichen Hause stammt und den "Streuner" verächtlich links liegen lässt, unternimmt dieser charmante gestiefelte Kater jede Anstrengung. Gewitzt wie man ihn kennt, fängt er die Rebhühner im Wald des Zauberers, obwohl dieser, unter schrecklichen Verwünschungen, alles verzaubert, was ihm in die Quere kommt. So erst wird des Katers Tollkühnheit richtig deutlich, mit der er seine Pläne verfolgt, um in den Besitz des Schlosses zu gelangen, und die ihm schließlich die hübsche Kätzin und seinem

Hans die nicht minder hübsche Prinzessin einbringt.

Spieltyp: Märchen

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Darsteller: 11 Rollen, davon mind. 4m, Nebenrollen (Hühner)

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die Bühne

Das Märchen vom "Gestiefelten Kater" spielt an vier unterschiedlichen Orten, die aber nicht zwingend alle als eigenständige Dekorationen benötigt werden.

Als mögliches Grundbühnenbild könnte man auf der Bühne den Wald andeuten, und diesen durch Hinzustellen eines (angedeuteten) Schusterhauses oder einer Hausfassade zum Bild "Vor dem Schusterhaus" umändern.

Falls keine eigenen Bühnenbilder für die Szenen "Im Zauberschloss" und "Im Schlafzimmer" aufgebaut werden können, kann man die Szenen im Zauberschloss des Zauberers Cassandrollos auch vor einem gemalten Zwischenvorhang spielen. Die Szenen im Schlafgemach des Königs spielt man dann vor dem geschlossenen Hauptvorhang, vor den man ein Bett stellt, oder, falls dies nicht möglich ist, einen Thronsessel, auf dem der König ebenso gut schlummern kann.

Das Stück ist so konzipiert, dass es auch ohne aufwendige Dekorationen, mit nur ein paar wenigen Versatzstücken auskommt, die einzelne Szenen andeuten. Die grundverschiedenen Charaktere beleben das Märchen des "Gestiefelten Katers" auch auf fast leerer Bühne.

Vielleicht können sogar Szenen wie "Im Wald" im Zuschauerraum gespielt werden, und die Rebhühner und der Kater verstecken sich zwischen dem Publikum. Damit wird die Grenze zwischen Bühne und Zuschauerraum aufgehoben, und der direkte Kontakt mit den Figuren intensiviert das Geschehen.

Personen:

Der Kater

Hans, ein Müllerbursche

Cassandrollo, der große und mächtige Zauberer
Deutoronomius, sein Zauberlehrling

König
Prinzessin
Johann, Hofdiener
Hofarzt
Hofjäger
Die Katze der Prinzessin
Schuster
Rebhühner
Löwe
Elefant
Maus

Bilder:

1. Vor dem Schusterhaus
2. Im Schloss des Zauberers Cassandrollo
3. Im Schlafgemach des Königs
4. Vor dem Schusterhaus
5. Im Wald
- Pause
6. Im Schlafgemach des Königs
7. Vor dem Wald
8. Im Schloss des Zauberers Cassandrollo

1. Bild

Vor dem Schusterhaus.

(Hans, mit geschnürtem Bündel, und der Kater kommen des Weges)

Hans:

(müde)

... das Wandern ist des Müllers Lust, das Wa-andern! ...
(lässt sich auf eine Bank fallen)

Oh, Katerchen, mir tun die Füße weh! Für heute ist's
genug gewandert. Den lieben langen Tag sind wir nun
schon auf den Beinen. Meine Sandalen sind fast
durchgelaufen und ich hab schon Blasen an den Füßen!

Kater:

Mmmhhh, die Pfoten tun mir auch schon weh vom
vielen Laufen. Gegen eine kleine Pause hätte ich auch
nichts einzuwenden, ... und gegen einen kleinen Bissen,
vorzugsweise eine fette Maus, ebenfalls nicht! - Miau!

Hans:

Na, du hast gut reden! Du schleichst dich einfach in die
nächste Scheune und dort ist dir dein Abendessen schon
so gut wie sicher! Ich dagegen muss wohl oder übel mit
dem trockenen Wecken und dem alten Käse aus meinem
Bündel vorlieb nehmen.

Kater:

Käse, pfui Teufel, verdorbene Milch! Brrrrr! - Aber dein
Abendbrot kann dir wenigstens nicht mehr davonlaufen!

Hans:

Hahaha! So hat eben alles zwei Seiten im Leben. -
Mmmhh, aber viel zu essen ist es nicht. Und an Barem
habe ich ebenso wenig. Ganze fünf Kreuzer sind mein
Hab und Gut! Das reicht morgen nicht einmal für eine
ordentliche Mahlzeit!

Kater:

Na, Mahlzeit!

*(Der Schuster ist aus dem Haus getreten und erblickt die
beiden Wanderer)*

Schuster:

Guten Tag, die Herren. Ihr seid wohl neu in der Gegend?

Hans:

Soeben angekommen, Herr Schuster. Gestatten,
(verbeugt sich)

Hans, der Müllerbursche vom Mühlenrain, und sein
Kater.

Kater:

Miau!

Schuster:

Sehr angenehm, die Herren. Darf man fragen, was euch
hierher verschlagen hat?

Hans:

Gewiss! Wir beide sind auf Wanderschaft. Nach dem Tod
des Vaters, Gott hab ihn selig, hat die Mühle mein
ältester Bruder geerbt. Mein zweiter Bruder bekam den
Esel und für mich blieb einzig unser Kater übrig!

Kater:

Miau.

Hans:

Aber er ist ein ausgesprochen kluges Tier. Er kann sogar
sprechen!

Kater:

Das ist doch eine Kleinigkeit!

Schuster:

Hoherfreut, euch kennen zu lernen. Man trifft im Leben
nicht oft einen sprechenden Kater!

Hans:

Und Ihr, Schuster? Wie gehen die Geschäfte?

Schuster:

Danke der Nachfrage. Bestens. Hab soeben das Paar
neue, goldene Schuhe für unsere Prinzessin fertig
bekommen.

Hans:
Prinzessin?

Schuster:
Ja.
(hält ihm die Schuhe vor die Nase)
Gefallen sie Euch?

Hans:
Hübsch, sehr hübsch, das muss ich schon sagen!

Schuster:
Das ist unsere Prinzessin auch. - Kein Wunder, dass der Zauberer sie zur Frau haben möchte.

Kater:
Zauberer? Welcher Zauberer?

Schuster:
Habt ihr noch nichts vom großen und mächtigen Zauberer Cassandrollo gehört, der im Finsterwald hoch oben auf dem Berg in seinem Zauberschloss haust und Stadt und Land unsicher macht?

Kater:
Nicht, dass ich wüsste!

Hans:
Nein.

Schuster:
Nehmt euch nur in Acht vor ihm. Er hat allerübelste Laune, weil sich unser Herr König weigert, ihm die Hand seiner Tochter zu versprechen.

Hans:
Na, wie recht er hat! Ein alter, griesgrämiger Zauberer ist doch kein Mann für eine Prinzessin!

Schuster:
Ihr sagt es! Wir wären allesamt glücklich, er würde endlich von hier verschwinden. -Mmmhhh, vielleicht wisst Ihr ja ein geeignetes Mittel, um den Zauberer ein für alle mal loszuwerden. Der König würde sich bei Euch sicher dafür erkenntlich zeigen.

Kater:
Na, das wäre doch was!

Hans:
Kommt nicht in Frage. Mit einem Zauberer möchte ich nichts zu tun haben. Danke für die Warnung, Herr Schuster, gehabt Euch wohl und noch einen schönen Tag.

Schuster:
Gern geschehen. - Aber vielleicht überlegt Ihr Euch das ganze ja noch einmal. Wenn Ihr es mit dem Zauberer Cassandrollo aufnehmen wollt, würde ich Euch sogar

umsonst ein paar Schuhe dafür machen. Also, denkt darüber nach. Viel Glück euch beiden!
(er geht ab ins Schusterhaus)

Hans:
Ein paar Schuhe! Wer in die Hände dieses Lollo Rollos gerät, braucht wahrscheinlich gar keine Schuhe mehr!

Kater:
Feigling! - Und jetzt? Was gedenkst du jetzt zu tun?

Hans:
Ich sehe mich ein wenig im Dorf um, kaufe für die restlichen fünf Kreuzer ein wenig Brot und etwas Milch. Und wenn wir fertig gespeist haben, sehen wir weiter.

Kater:
"Gespeist" ist gut! Hahaha. -Aber einverstanden. Ich warte hier auf dich. Gehab dich wohl, Hans, und gib ja Acht, dass dich der Zauberer nicht verhext.

Hans:
Unverschämtes Katertier! Bis dann und mach mir keinen Ärger!
(ab)

Kater:
Niemals! Wo denkt der hin? --- Nanu, wer kommt denn da?
(Es kommen Johann und die Katze der Prinzessin des Weges. Der Diener führt sie an einem seidenen Band vor das Schusterhaus)

Johann:
Ich hole nur eben die neuen Schuhe unserer hochedlen Prinzessin vom Schuster, Mademoiselle, dann können wir den Spaziergang fortsetzen. Belieben Euer Hochwohlgeboren hier draußen zu warten, bis ich wiederkomme? Hier im Schatten wäre ein geeignetes Plätzchen.

Katze:
Ihr habt Recht, Johann. Zu viel Sonne schadet dem seidigen Glanz meines Felles. - Aber beeilt Euch. Ich bin es nicht gewöhnt, zu warten!

Johann:
Gewiss, Mademoiselle, ich eile!
(geht ins Schusterhaus)

Kater:
(schleicht sich an)
Miau, na, schönes Fräulein, so ganz alleine. Einen wunderschönen Tag wünsche ich. Ist es erlaubt, Euch ein wenig Gesellschaft zu leisten?

Katze:

(abwertend)

Pah!

Kater:

Wie schade! Wo doch schon Euer erster Blick mein Katerherz hat höher schlagen lassen.

Katze:

Ein Filou bist du, so scheint es mir, und ungehörig noch dazu, mich einfach anzusprechen. Wer bist du überhaupt?

Kater:

Ein Kater, wertee Fräulein. Der Mühlenrainkater vom Burschen Hans, dem armen Kerl!

Katze:

Ein Mühlenkater! Pfui, schämst du dich denn gar nicht?

Kater:

Kein bisschen! Warum? Nur weil ich nicht so herrlich weich auf einem Samtkissen schlafen kann wie Ihr? Glaubt mir, das Stroh in unserem Schober war auch nicht zu verachten!

Katze:

Igitt!

Kater:

Aber nun, da wir ja nicht mehr in der Mühle wohnen, muss ich mir wohl ein neues Lager für die Nacht suchen!

Katze:

Ein Streuner gar! Pfui Teufel!

Kater:

Ihr seid ja ganz schön hochnäsig, - aber Ihr gefällt mir trotzdem.

Katze:

(zu sich)

Nun macht er mir auch noch Avancen, dieser Kater.

(zum Kater)

Ich rate dir, dich schnell zu trollen. Gleich kommt der Diener mit den Schuhen zurück, und dieser sieht es nicht gerne, wenn man mir schmeichelt!

Kater:

Was weiß denn der schon, wie ein Katerherz so schnell in Liebe kann verfallen!

Katze:

Liebe!? Hahahaha!

(Johann kommt aus dem Schusterhaus. Er trägt einen Schuhkarton mit großer Schleife unter dem Arm)

Johann:

He, du, verschwinde! Dies ist die hochedle Katze der Prinzessin.

(zur Katze)

Ich hoffe, er hat Euch nicht belästigt, Mademoiselle.

(zum Kater)

Kusch, Gesindel!

Kater:

Na hör sich den einer mal an! Ich bin doch kein Gesindel. Ich bin ein Kater ...

(zur Katze)

und ein sehr gut aussehender noch dazu, nicht wahr, meine Schönste!

Katze:

Pah. In Meinen Augen bist du schön - eingebildet!

Kater:

Oh! In Euren Augen! Wie herrlich das klingt! Sagt das noch einmal, Herzensdame!

Katze:

Pah!

Johann:

Sollen wir unseren Spaziergang fortsetzen, Mademoiselle?

Katze:

Nichts lieber als das, Johann!

Johann:

Sehr wohl, Mademoiselle.

Katze:

Adieu, mein Guter! - Miau.

Kater:

Mein Guter! Miau! Auf Wiedersehen, meine Herzallerliebste! Ich komme Euch mal auf dem Schloss besuchen! Sehr bald schon, wenn Ihr wollt!

Katze:

Pah. Lasst uns gehen, Johann!

(Die beiden gehen ab)

Kater:

Was für eine Frau! - Miau! --- Da geht sie hin! - Zauberer hin, Zauberer her, hier bleibe ich. --- Kater, das wäre doch gelacht, wenn du dies Katzenfräulein nicht für dich gewinnen könntest. Miau!

VORHANG

2. Bild

Im Schloss des Zauberers Cassandrollo

(Der Zauberer Cassandrollo steht am Lesepult und überprüft seine Aufschriebe)

Cassandrollo:

Oh, ich könnte platzen vor Wut! 211, 212, 214. Verflixt. Eine Seite aus dem Zauberbuch fehlt! Ausgerechnet die

213! Wenn das kein Unglück ist! --- Wie aber, in Teufels Namen, soll ich jetzt einen Trank brauen, der mir diesen sechsmal verwünschten König so weit gefügig macht, dass er ohne Umschweife einwilligt, mir seine Tochter zur Frau zu geben und sein Königreich noch dazu? Hier steht einzig der Anfang des Rezeptes, doch auf der nächsten Seite steht schon, wie man einen Pinguin, der an einer Eisscholle festgefroren ist, von selbiger loszaubert! - Beim großen Satanos, jetzt fällt es mir wieder ein. Auf die Seite 213 hat mein nichtsnutziger Zauberlehrling vor ein paar Tagen beim Studieren ein ganzes Glas Himbeerlimonade ausgeschüttet, und beim Versuch es zu trocknen, hat es der Wind von der Leine, auf die es dieser Blödián von einem Gesellen aufgehängt hat, einfach weggeweht! Hölle, saprament, dieser Kerl bringt mich noch um den letzten Verstand! - Wo steckt er denn eigentlich schon wieder?

(ruft)

Deutoronomius, Sparifankerl, Zauberlehrling!- Wo steckst du? - Komme augenblicklich hierher, ich habe mit dir zu reden, du fauler Taugenichts! -

(zu sich)

Wo steckt dieser Bursche? -

(ruft)

Deutoronomius, du nichtsnutziger Nichtsnutz, wo hast du dich versteckt? - Du willst mich wohl ärgern, wie, aber das wird dir nicht gelingen. Vermutlich hast du vergessen, wer dein Meister ist! Mir, dem großen und mächtigen Zauberer Cassandrollo, gelingt es ohne Schwierigkeiten, dich aus jedem beliebigen Winkel meines Zauberschlosses herbeizuzaubern, wo immer du dich auch verstecken magst! Hahaha. Warte nur ab. Du bist schneller hier bei mir, als dir lieb ist, du neunmal fauler Rotzlümmel! - Axate vertuum Deutoronomius, schnick schnack, erscheine!

(Es blitzt und donnert. Aus dem Nichts erscheint plötzlich der Zauberlehrling Deutoronomius vor dem Zauberer)

Deutoronomius:

Ach herrje, wo bin ich denn jetzt?

Cassandrollo:

Hahahaha, das fragst du noch, du dummer Kerl, bei mir bist du! Da staunst du, was, hahahaha.

Deutoronomius:

Nicht schlecht!

Cassandrollo:

Wo stecktest du, du Lümmel?

Deutoronomius:

Ich steckte im Ofenrohr, Meister, und zwar fest!

Cassandrollo:

So! Und was machtest du im Ofenrohr?

Deutoronomius:

Ich machte es sauber, Meister.

Cassandrollo:

(erbst)

Wie!?

Deutoronomius:

Na, mit einem Schornsteinfegerbesen und ...

Cassandrollo:

Dummkopf, ich meinte "wie" im Sinne von "wieso".

Deutoronomius:

Das verstehe ich nicht!

Cassandrollo:

Das ist mir nichts Neues! Dann muss ich wohl deutlicher werden.

Deutoronomius:

Ich bitte darum.

Cassandrollo:

Ein Zauberer macht nichts mit bloßer Hände Arbeit, sonst wäre er ja kein Zauberer, sondern er tut was?

Deutoronomius:

Na, was?

Cassandrollo:

Oh, du bist doch ein Rindvieh, Deutoronomius, ein übergroßes Rindvieh!

Deutoronomius:

Danke, Meister.

Cassandrollo:

Ein Zauberer zaubert, verflüxt, sonst hieße er ja nicht Zauberer. Und damit dies gelingt, benutzt er seine Zaubersprüche, die du aber vermutlich schon wieder vergessen hast!

Deutoronomius:

Jawohl, Herr Cassandrollo, da ließ sich nix machen!

Cassandrollo:

Oh, du bist der schlechteste Zauberlehrling, den ich je hatte.

Deutoronomius:

Wirklich?! Aber um ehrlich zu sein, macht mir die Zauberei auch gar keinen Spaß nicht, Meister! Und Zauberer werden will ich auch nicht!

Cassandrollo:

So, und was bitte schön möchtest du dann werden?

Deutoronomius:

Etwas, das zu mir passt!

Cassandrolo:

Na wenn es nur das ist, das kannst du haben, du Taugenichts, hahahaha. Intrambibile Deutoronomius muli plexus!

(Es donnert und blitzt. Deutoronomius hat plötzlich Eselsohren)

Deutoronomius:

He, Hilfe, Meister, was soll das?

Cassandrolo:

Na, wie gefällt dir das?

Deutoronomius:

Nicht, gar nicht. Ich möchte doch lieber Postdomteur oder Löwenausträger werden. Hilfe, weg mit den Eselsohren!

Cassandrolo:

Ein Zauberer wirst du, hahaha, Punkt um!

Deutoronomius:

... Ja, ja, ich verspreche es! Aber bitte verwandelt mich wieder zurück. Ich habe schon ganz seltsamen Hunger auf Mohrrüben und frischen Klee!

Cassandrolo:

Auch ohne Ohren wirst du immer ein Esel bleiben.

Hahahaha. Rexamate, Deutoronomius, Fidibus!

(Die Ohren verschwinden. Der Zauberlehrling landet im Freudentaumel unsanft auf einem Stapel Bücher)

Hahaha, siehst du, so kann es einem ergehen, wenn man sich dem Willen des großen Zauberers Cassandrolo nicht beugt!

Deutoronomius:

Nie wieder, Meister, so wahr ich hier sitze.

Cassandrolo:

Gut. Sehr gut. Und zur Strafe wirst du für den Rest des Tages mein Schloss aufräumen. Und damit du nicht wieder irgendwelchen Unfug dabei anstellst, lege ich mich gemütlich auf mein großes Zauberersofa und schaue dir dabei zu! - Aragat, zimbranoptikum, sofa relexus erscheine!

(das Sofa kommt angerauscht, bleibt vor dem Zauberer stehen und dieser macht es sich darauf bequem)

Hahaha. So einfach ist das! Hahahahaha ...

Deutoronomius:

Oh, nein, das ist ...

Cassandrolo:

... die gerechte Strafe, Bürschchen! Hahahahahahaha ...

(Unter dem lauten Lachen des Zauberers schließt sich der Vorhang)

VORHANG

3. Bild

Im Schlafgemach des Königs

(Der König liegt im Nachthemd im Bett. Um seine Schlafstatt stehen die Prinzessin und der Hofarzt. Die Katze liegt auf einem Samtkissen)

König:

Oohh, dieser Zauberer, herrje, dieser Zauberer! Wie soll ein anständiger Mensch mit solch einem Zauberer im Land schlafen können - und regieren! - Ich habe Magenschmerzen. Fürchterliche Magenschmerzen! Hofarzt, meine Medizin!

Hofarzt:

(ruft hinaus)

Die Medizin des Königs.

(zum König)

Gleich bekommt ihr Eure Medizin, Majestät, aber Magenbitter und Kümmeltropfen verschaffen Eurer Hoheit nur kurzzeitig Besserung. Um Eure Beschwerden ganz zu kurieren, solltet Ihr endlich wieder einmal etwas essen. Nur ein wenig, Majestät.

Prinzessin:

Der Hofarzt hat Recht, Papa. Ihr solltet Euch ein wenig stärken.

König:

Nichts da. Solange ich weiß, dass dieser wildgewordene Zauberer hier in meinem Land sein Unwesen treibt und sich über mich lustig macht, bekomme ich keinen Bissen herunter!

Johann:

(erscheint mit der Medizin)

Die Medizin für den König!

König:

Gebt schon her, Johann.

Hofarzt:

Das Beste für Euren Magen wäre ein saftiger, frischer Rebhuhnbraten, wenn Ihr auf meinen ärztlichen Rat hören wollt. Bei Magenschmerzen hilft dies wie ein Wunder!

König:

(träumt)

Rebhuhnbraten? Rebhuhnbraten! Wie köstlich!

Formidabel! - Weg mit der Medizin, Johann!

Johann:

Sehr wohl, Ihre Majestät!

(ab)

König:

Rebhuhnbraten, her damit. Auf der Stelle! Ich esse im Bett!

Hofarzt:

Nun, verzeiht Majestät, aber es gibt da eine, äh, kleine Schwierigkeit, Majestät.

König:

So, und die wäre? - Als wenn wir nicht schon genug Schwierigkeiten mit diesem Zauberer hätten. Oh je, meine Magenschmerzen kommen schon wieder.-

(ruft)

Her mit dem Braten, aber dalli!

Hofarzt:

Aber Majestät! Ruhig, ganz ruhig!

König:

Ich bin ruhig, sobald ich meinen Braten habe, Hofarzt!

Hofarzt:

Nun, Majestät, das Problem ist, es gibt keinen, äh, Braten, - leider.

König:

Keinen!

(springt auf)

Aber ich bin der König!

Hofarzt:

Ich weiß! Aber deshalb lassen sich die Rebhühner im Wald trotzdem nicht von unserem Hofjäger fangen! - Leider!

König:

(springt aus dem Bett)

Bin ich da recht informiert, dass man zu einem Rebhuhnbraten aber mindestens ein Rebhuhn benötigt? Ist das nicht so?

Hofarzt:

Gewiss, Majestät, so ist es!

König:

Dann fangt endlich eines, Hofarzt! Dalli, ich habe Magenschmerzen, das wisst Ihr doch!

Hofarzt:

Wenn der Hofjäger nur halb so bewandert in seinem Metier wäre wie ich, dann hätten wir bereits eines und Ihr könntet in Ruhe genesen!

König:

Der Hofjäger ist ein Dilettant!

(ruft)

Johann, meine Medizin!

(Johann erscheint)

Johann:

Die Medizin, Majestät.

König:

Her damit, ich fühle mich schlecht. Sehr schlecht. Ich habe kein Rebhuhn, ergo auch keinen Braten. Dafür haben wir diesen unmöglichen Zaub...

Prinzessin:

Ruhig, Herr Papa, vergesst den Zauberer. Ihr solltet wirklich ein wenig ausruhen.

König:

Meint Ihr? Ja?

(ruft)

Johann, weg mit der Medizin, ich werde jetzt schlafen.

Endlich! Wer weiß, wie lange diesmal. Gute Nacht!

(lässt sich aufs Bett plumpsen)

Johann:

Sehr wohl, ihre Majestät!

(ab)

Prinzessin:

Gute Nacht, Papa, erholt Euch gut! Und wenn es sein muss, dann heirate ich ihn eben.

König:

Niemals! - Oh, meine Magenschmerzen!

(er legt sich hin)

Hofarzt:

Wünsche ebenso einen geruhsamen Schlaf, Majestät.
(versucht abzugehen)

König:

(setzt sich ruckartig im Bett auf)

Halt! Hiergeblieben. Wenn ich ausgeschlafen habe, möchte ich mein Rebhuhn. Gebraten oder gegrillt, das ist mir egal, aber ich will ein Rebhuhn, sonst bekomme ich noch stärkere Magenschmerzen. Besser noch: Ich verlasse dieses Bett erst wieder, wenn ein frisches, saftiges Rebhuhn in der Küche brutzelt!

Hofarzt:

Aber, Majestät! Wer wird dann in der Zeit das Land regieren?

König:

Das ist mir schnurz! --- Und wenn der Hofjäger zu dumm ist, eines zu fangen, dann muss es eben ein anderer tun! Punkt um! Ich gebe demjenigen dafür sogar 10

Golddukat, *(legt sich hin, um sich gleich noch einmal aufzusetzen)*
sagen wir 5, das muss genügen!
(legt sich hin, setzt sich noch einmal auf)
Drei, ja, ich finde drei Golddukat angemessen! Und nun Ruhe, ich muss schlafen!
(er schläft ein)

(Prinzessin und Hofarzt verbeugen sich und gehen ab. Die Katze legt sich ebenfalls zum schlafen. Plötzlich ertönt die Stimme des Katers von der Terrasse herüber. Er singt)

Kater:

Herrlich ist das Katerleben,
wenn man ist ein Kater eben,
laufe schnurstracks durch die Welt,
heissa, wie mir das gefällt!

Katze:

Nanu, was ist das für ein Lärm auf der Terrasse? - Jetzt, wo unser Herr König endlich schläft! Wer wagt es?

Kater:

Ich wage es, und ich wage noch viel mehr. Guten Tag, Herzallerliebste, so sieht man sich wieder!

Katze:

(zu sich)

Herrje, der Kater schon wieder! Ich hätte es mir ja denken können!

(zum Kater)

Was fällt dir ein, dies ist das Schlafgemach des Königs. Verschwinde, oder ich rufe die Dienerschaft!

Kater:

Nur zu, aber dann wacht auch Euer werter Herr König auf, und das wollt Ihr doch nicht, oder? - Miau!

Katze:

Flegel!

(zu sich)

Schlau ist er, der Bursche, das muss man ihm lassen!

(zum Kater)

Der König hat fürchterliche Magenschmerzen und braucht seine Ruhe!

Kater:

Der Arme! Hat er etwas Falsches gegessen?

Katze:

Im Gegenteil! Er isst seit Tagen nichts mehr! Und Schuld ist der Zauberer!

Kater:

Ach ja, der Cassandrollo!

(Der König wälzt sich beim Namen des Zauberers unruhig im Bett und stöhnt)

Katze:

Pssst, nicht so laut! - Du kennst ihn?

Kater:

Den Cassandrollo?

(Der König wälzt sich und stöhnt)

Katze:

Den Namen solltest du hier im Schloss besser nicht aussprechen. Unser Herr König ist sehr empfindlich!

Kater:

Na, ich merk's. - Aber wo denkt Ihr hin. Ich kenne den Zauberer natürlich nicht. Ich habe nur gehört, was für ein ungehobelter Kerl dieser Cassan...

(Der König wälzt sich und stöhnt erneut)

Kater:

(zum König)

Ist ja schon gut.

(zu sich)

Das scheint mir ja fast schon chronisch! -

(zur Katze)

Jedenfalls, ich wüsste mir schon zu helfen, wenn er mir begegnen würde. Wer so geschickt ist wie ich, braucht sich vor nichts und niemandem zu fürchten!

Katze:

Wenn du schon so geschickt bist, warum fängst du dem König dann nicht erst einmal ein Rebhuhn? Sobald er aufwacht, möchte er einen saftigen Braten und er zahlt demjenigen, der es fängt, sogar drei Golddukat.

Kater:

Drei ganze Golddukat! - Miau! das nenn' ich doch ein Geschäft. Und mit dem Geld ist mir und meinem Hans erst einmal geholfen. - Gehabt Euch wohl, meine Teure, und vergesst mich nicht. Ich gehe jetzt auf Rebhuhnjagd in den Wald!

Katze:

(mustert ihn)

So?

Kater:

Ihr habt Recht! Ein richtiger Jäger braucht einen Jägerhut und richtige Stiefel. - Eiderdaus, ich weiß auch schon, wer mir da helfen kann!

Katze:

Na dann, Weidmanns Heil, Kater! - Aber gib Acht. Der Wald ist Eigentum des Zauberers.

Kater:

Na, der hat wohl überall die Finger mit im Spiel, was?

Katze:

Wenn du nicht vorsichtig bist, dann läufst du ihm womöglich direkt vor die Füße, oder aber unserem Hofjäger vor die Flinte! - Letzterer trifft allerdings nicht einmal ein Rebhuhn, wenn es direkt vor ihm sitzt!

Kater:

Na dann! Habt keine Angst, Süße, und Weidmanns Dank. - Adieu, bis bald. - Miau!

Katze:

Auf Wiedersehen! Mmmh, Mut hat er, das muss man ihm lassen. - Hoffentlich passiert ihm nichts, - Miau!

(Der König schnarcht ein paar Mal laut und vernehmlich, die Katze legt sich ebenfalls wieder zu Ruhe)

VORHANG

4. Bild

Vor dem Schusterhaus

(Der Schuster sitzt auf einem Schemel vor dem Haus und richtet ein paar Schuhe. Er pfeift dabei. Hans und der Kater kommen des Weges)

Hans:

(zum Kater)

Na gut, wenn du meinst, geh ich eben mit zum Schuster. Trotzdem bin ich dagegen!

Kater:

Gegen drei Golddukaten? Du spinnst ja!

(zum Schuster)

Guten Tag, Herr Schuster.

Hans:

...Tag!

Schuster:

Guten Tag. Ah, der Herr Müllerbursch und sein sprechender Kater. Hoherfreut, euch wieder zu sehen. Womit kann ich helfen?

Kater:

Na, mit Schuhen, womit denn sonst, besser gesagt mit Stiefeln!

Schuster:

Für den Herrn Müllersohn?

Kater:

Wo denkt Ihr hin. Für mich!

Schuster:

Ungewöhnlich. Ausgesprochen ungewöhnlich. Stiefel

für einen Kater.

Hans:

Tja, er ist eben verrückt geworden. Er hat sogar vor, sich mit dem Zauberer anzulegen.

Kater:

Von wegen "verrückt"! Ich habe da so meine ... äh ... Gründe.

Schuster:

Ihr habt es Euch also doch noch einmal überlegt. Das freut mich außerordentlich. Und ich halte mein Wort, die Stiefel sind natürlich umsonst! - Darf man erfahren, was ihr damit vorhabt?

Kater:

Ihr dürft!

Hans:

Kopf und Kragen will er damit riskieren, das hat er vor.

Kater:

Na, na, übertreibst du da nicht ein wenig, Hans? - Zunächst gehe ich ja nur in den Wald und fange ein Rebhuhn für den Herrn König; und um den Zauberer kümmere ich mich ... äh, ... später.

Schuster:

Schau einer an, Ihr habt wirklich Mut für drei. Die Stiefel gebe ich Euch gerne.

Kater:

Mmmh, um ehrlich zu sein, wären für meinen Plan auch noch ein Rucksack und ein Jägerhut vonnöten.

Hans:

Plan! Welcher Plan? - Herr Schuster, mein Kater ist völlig übergeschnappt.

Kater:

Na, du könntest ruhig ein wenig zuversichtlicher sein, du kommst in meinem Plan nämlich auch vor, allerdings etwas später!

Hans:

Das hat mir gerade noch gefehlt!

Schuster:

Ihr bekommt alles, was ihr braucht, Herr Kater. Seht Euch nur um. Bestimmt sind ein paar Stiefel dabei, die euch gefallen, Auswahl habe ich ja genug!
(Er deutet auf die Schuhe in der Auslage)

Kater:

Das stimmt! - Mmmh, bequem sollten sie sein, und aus rotem Leder wäre nicht schlecht, und ..., ja was sehen meine Kateraugen!

Schuster:

Ihr habt Geschmack, das muss ich sagen. Es sind neue Lederstiefel, die ich erst vor ein paar Tagen gefertigt habe.

Kater:

Was dagegen, wenn ich sie sofort probiere?

Schuster:

Nur zu!

Kater:

(probiert sie)

Schön sind sie, und weich! - Und sie passen, Herr Schuster, wie angegossen!

Schuster:

Eiderdaus! Wie für Euch gemacht. Mmhmm, wartet kurz. Ich bin gleich wieder da.

(Er geht ins Haus und kommt mit Rucksack und Hut zurück)

Und hier habe ich ...

Kater:

...einen Rucksack und einen Jägerhut! Welch ein Zufall!

Schuster:

Die beiden sind Euer, wenn sie Euch gefallen!

Kater:

Und wie sie mir gefallen! Miau! Na, wie sehe ich aus.

Schuster:

Umwertend. Kompliment. Man könnte Euch wirklich für einen echten Jägersmann halten.

Kater:

Und du, Hans, was sagst du?

Hans:

Na ja, nicht übel!

Kater:

(empört)

Nicht übel! -Du bist gut. - Die Sachen sind großartig.

(zu sich)

Damit beeindrucke ich nicht nur die Rebhühner, sondern auch meine Liebste im Schloss!

VORHANG

5. Bild

Im Wald

(Es ist sehr düster. Der Kater kommt des Weges)

Kater:

Na, Prost Mahlzeit. Der Finsterwald trägt seinen Namen schon zu recht! Eben noch schönster Sonnenschein, und kaum ist man ein paar Schritte hineingegangen, ist es im Wald so duster, dass man die eigene Pfote kaum mehr vor den Augen sieht! - Miau! Das Klügste wird sein, ich

schnappe mir schnell das erstbeste Rebhuhn, das an mir vorbeispaziert und dann nichts wie weg von hier, bevor mich der Zauberer erwischt! - Hier den Rucksack versteckt und ein paar Körner dazugelegt, damit das Federvieh gar nicht anders kann als der Spur schnurstracks zu folgen, um in die Falle zu laufen!

(es läutet laut und vernehmlich eine Glocke)

- Heiliger Bim-Bam, was war denn das? Das klang wie eine Glocke! Wer hat denn hier ...- Ich ahne Schlimmes. Am besten, ich verstecke mich erst einmal, aber wo? Man sieht ja den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr! - Ich hab's!

(er springt ins Gebüsch)

Hei hop! Hier bin ich erst einmal sicher! - Und keine Sekunde zu früh, wie mir scheint!

(Es kommt der Zauberer Cassandrollo)

Cassandrollo:

Beim großen Höllenfürsten Satanos, wer wagt es, ohne Erlaubnis meinen Wald zu betreten? - Wo ist der Eindringling, wo hast du dich versteckt? Zeige dich!

Kater:

(zu sich)

Ich bin doch nicht dumm! Wenn ich mich zeige, dann gehst du mir an den Kragen!

Cassandrollo:

Oder sollte etwa mein dummer Zauberlehrling den Alarm ausgelöst haben? - Aber nein, der Bursche war ja eben noch bei mir im Schloss! - Wie gut, dass ich um den ganzen Wald einen Zauberbannkreis gezogen habe, den kein Fremder überschreiten kann, ohne dass mich nicht eine Glocke im Schloss umgehend darüber informiert! Hahahahaha! - Wo also steckst du, du nichts ahnender Tropf? Ich werde dich zur Strafe verzaubern. Entweder in einen Frosch oder in einen Tausendfüßler!

(er beginnt zu suchen)

Kater:

(zu sich)

Das wäre mir aber gar nicht recht! Ich fühle mich als Kater eigentlich ganz wohl. Und wie sehe das denn aus? Ein Tausendfüßler mit nur zwei roten Stiefeln!

Cassandrollo:

Wo immer du dich auch verstecken magst, Fremder, ich kriege dich! Ein Zauberspruch genügt und du bist auf der Stelle hier bei mir!

Kater:

Oh je, jetzt muss mir schnell etwas einfallen oder es ist